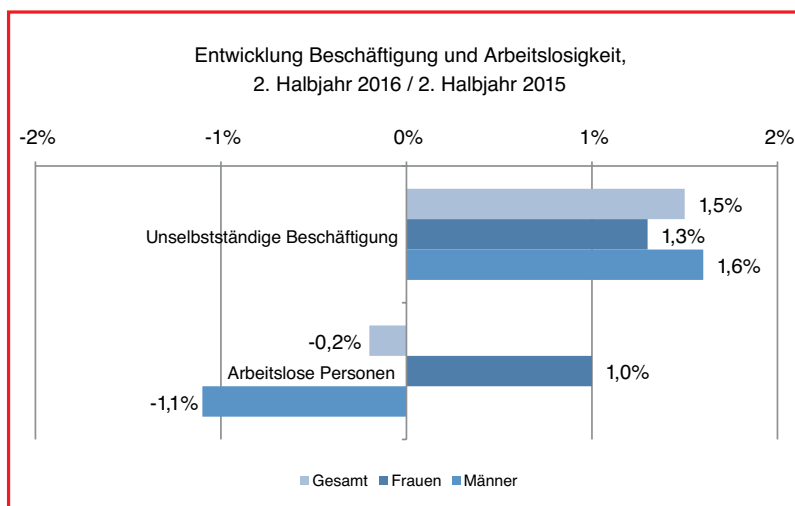


DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK:

DIE SITUATION AUF DEM ARBEITSMARKT HAT SICH ETWAS STABILISIERT – DIE ARBEITSLOSIGKEIT IST LEICHT GESUNKEN

- Im zweiten Halbjahr 2016 waren durchschnittlich etwas mehr als 346.800 Personen beim AMS arbeitslos vorgemerkt, das ist ein leichter Rückgang von -0,2% zum zweiten Halbjahr 2015. Hier gibt es jedoch geschlechtsspezifische Unterschiede: Während bei den Frauen die Arbeitslosigkeit um rund ein Prozent gestiegen ist, ist jene der Männer in diesem Ausmaß gesunken.
- In der zweiten Jahreshälfte 2016 waren etwas mehr als 3,6 Mio. Menschen unselbstständig beschäftigt, so viele wie noch nie. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse hat gegenüber dem Vorjahr um +1,5% zugenommen. Das Beschäftigungswachstum reicht aber nicht aus um die Arbeitslosigkeit nachhaltig zu reduzieren, da mehr Menschen auf den österreichischen Arbeitsmarkt kommen – durch späteren Pensionsantritt, steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen und Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften.



Weiterlesen ab S. 10

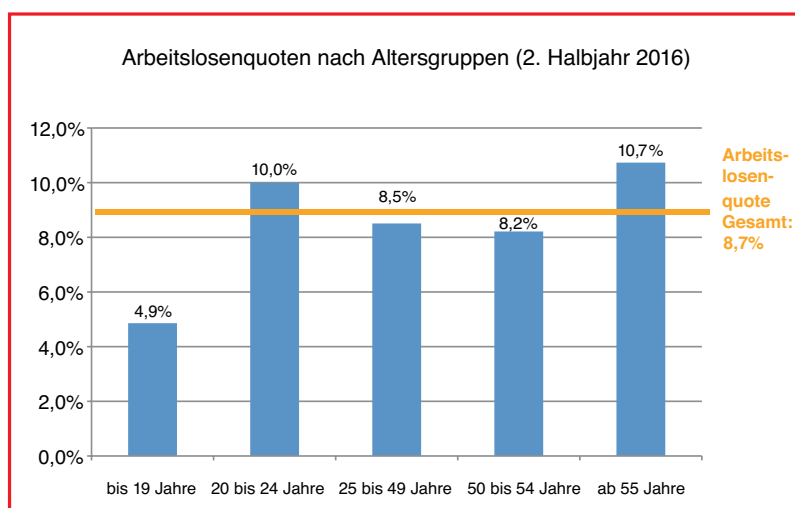
DAHER FORDERT DIE ARBEITERKAMMER:

- **Mehr Investitionen der öffentlichen Hand:** Österreichs Wirtschaft erholt sich seit dem Frühjahr 2015 Schritt für Schritt. Die Lohnsteuersenkung, die mit Jahresanfang 2016 in Kraft trat, hat zur dringend nötigen Steigerung des privaten Konsums geführt. Doch zusätzliche expansive Impulse sind gefragt, um die Konjunktur anzukurbeln (wie der rasche Ausbau von Breitband oder Investitionen in Schulinfrastruktur), und zwar nicht nur in Österreich, sondern europaweit.
- **Das Arbeitskräfteangebot muss durch eine moderne Arbeitszeitpolitik verknüpft werden:** Verhinderung unfreiwilliger Überstunden und Verteuerung der Überstunden für ArbeitgeberInnen, Einschränkung von All-in-Verträgen, Weiterentwicklung der Kurzarbeit und der Freizeioption in Kollektivverträgen, eine leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche für alle ArbeitnehmerInnen, Recht auf bezahlten Papamonat.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK:

PERSONEN ÜBER 50 SIND BESONDERS VON ARBEITSLOSIGKEIT BETROFFEN

- Nach Altersgruppen betrachtet befinden sich zwei Altersgruppen über der gesamten Arbeitslosenquote (8,7%): Die 20- bis 24-Jährigen mit einer Arbeitslosenquote von 10% sowie Personen ab 55 Jahren – hier lag die Arbeitslosenquote in der zweiten Jahreshälfte 2016 bei 10,7%.
- Je älter Menschen sind, umso länger dauert ihre Arbeitslosigkeit im Schnitt. Auch gesundheitliche Beeinträchtigungen verlängern die Arbeitssuche: Die durchschnittliche Verweildauer in Arbeitslosigkeit beträgt 116 Tage (ohne gesundheitliche Einschränkungen), bei Menschen ab 45 Jahren beträgt dieser Zeitraum 151 Tage bzw. 224 Tage, wenn gesundheitliche Vermittlungseinschränkungen vorliegen.



Quelle: HV, AMS, eigene Darstellung

Weiterlesen ab S. 18

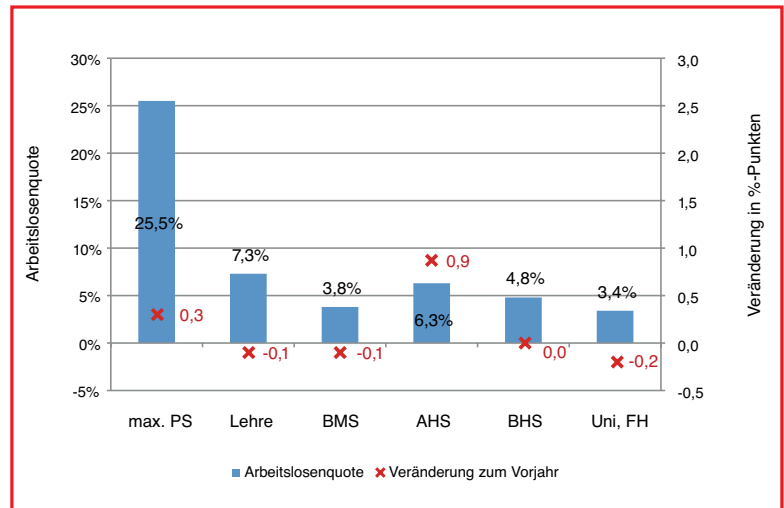
DAHER FORDERT DIE ARBEITERKAMMER:

- **Beschäftigung schaffen:** Die angekündigte Beschäftigungsaktion für Ältere ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Doch Anstrengungen der öffentlichen Hand, von Gemeinden und sozialen Unternehmen können das Problem alleine nicht lösen. Man darf die Betriebe dabei nicht aus der Verantwortung entlassen auch für ältere Menschen Jobs zur Verfügung zu stellen.
- **Wenn Förderungen nicht wirken, dann braucht es Sanktionen:** Ein Bonus-Malus-System soll jene Betriebe sanktionieren, die älteren ArbeitnehmerInnen keine Chance geben.
- **Mehr Ressourcen für die Verbesserung der gesundheitlichen und der beruflichen Situation der Betroffenen:** Bestehende Unterstützungsmöglichkeiten und rechtzeitige ansetzende Präventionsangebote müssen angesichts der starken Zunahme von arbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen ausgebaut werden.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK:

MENSCHEN OHNE BERUFSAUSBILDUNG HABEN EINE DEUTLICH SCHWIERIGERE POSITION AUF DEM ARBEITSMARKT

- Etwa 45% der beim AMS vorgemerkten Personen hat maximal die Pflichtschule abgeschlossen und die Arbeitslosenquote dieser Gruppe liegt bei 25,5%: bei Männern mit maximal Pflichtschulabschluss beträgt die Arbeitslosenquote 28,7%. Ein Lehrabschluss reduziert das Risiko arbeitslos zu werden bereits deutlich: In dieser Gruppe lag die Arbeitslosenquote im zweiten Halbjahr 2016 bei 7,3%.
- Auch Personen, die nach dem Abschluss einer allgemeinbildenden höheren Schule keine weitere (berufliche) Ausbildung anschließen, tun sich schwerer am Arbeitsmarkt. In dieser Gruppe nahm die Arbeitslosigkeit deutlich zu, die Arbeitslosenquote stieg um 0,9 Prozentpunkte auf 6,3%.



Quelle: Sozialministerium, eigene Darstellung

Weiterlesen ab S.22

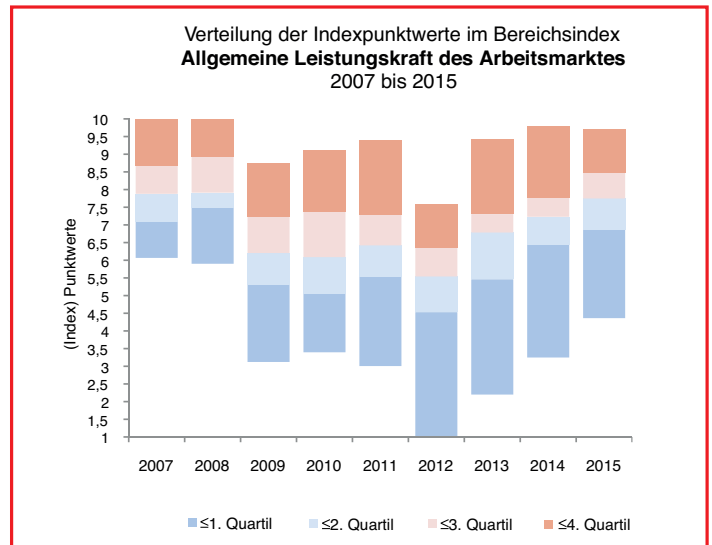
DAHER FORDERT DIE ARBEITERKAMMER:

- **Aus- und Weiterbildung ausbauen:** Angesichts der fortschreitenden Digitalisierung, aber auch der Tatsache, dass rund die Hälfte der Arbeitslosen maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügt, ist die Ausweitung von Aus- und Weiterbildung ein Gebot der Zeit. Die Schaffung der Ausbildungsgarantie bis 25 und die Wiedereinführung des Fachkräftestipendiums sind wichtige Maßnahmen, die bereits gesetzt wurden.
- **Qualifizierungsgeld schaffen:** Bestehende Unterstützungsmöglichkeiten müssen angesichts der starken Zunahme von arbeitslosen Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen ausgebaut werden.
- **Die Anerkennung nonformaler, informell oder im Ausland erworbener Kompetenzen muss für alle Menschen in Österreich zügig vorangetrieben werden:** Menschen, die auf nicht formalem Weg Kompetenzen erwerben, müssen diese Kompetenzen, wenn sie einer formalen Ausbildung in Österreich (teilweise oder vollständig) entsprechen, besser bzw. einfacher anerkannt bekommen.

DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK:

DIE ARBEITSMÄRKTE DER EU-STAATEN SIND DURCH DIE KRISE WEITER AUSEINANDERGEDRIFTET

- Auch wenn die Abbildung auf den ersten Blick kompliziert wirkt, lässt sich die wesentliche Aussage an der Länge der farbigen Balken ablesen: Die Entwicklung des Index – er wertet die wichtigsten Arbeitsmarkt-Kennzahlen aus – zeigt, dass der Abstand zwischen den Ländern mit den niedrigsten und jenen mit den höchsten Werten von 2007 auf 2015 größer wurde. Die Arbeitsmärkte der EU-Staaten sind also in ihrer allgemeinen Leistungsfähigkeit weiter auseinandergedriftet. Auch die Länder der Spitzengruppe reichen bisher nicht mehr an ihre Position aus der Vorkrisenzeit heran.
- Betrachtet man die Veränderungen von Arbeitslosen- und Beschäftigungsquoten zwischen 2007 und 2015 ergibt das gerade für die südeuropäischen Länder Griechenland, Spanien und Zypern ein drastisches Bild. Die Arbeitslosenquoten sind deutlich gestiegen während die Beschäftigungsquoten zurückgingen.



Quelle: Wifo-Arbeitsmarktmonitor 2016; Erklärung: Grafik: Rot = EU-Länder mit einer allgemeinen Leistungsfähigkeit des Arbeitsmarkts im Spitzenfeld; blau = EU-Länder mit einer allg. Arbeitsmarktperformance im Schlussfeld

Weiterlesen ab S. 26

DAHER FORDERT DIE ARBEITERKAMMER:

- **Eine andere europäische Wirtschaftspolitik:** Das Experiment der Austeritätspolitik ist gescheitert. Es braucht eine EU-weit koordinierte Investitionsoffensive.
- **Umsetzung der „goldenen Investitionsregel“,** damit ein geeigneter Rahmen für eine europaweite Investitionsoffensive gelegt wird. Die EU-Mitgliedsländer sollen ihre öffentlichen Investitionen koordiniert und kreditfinanziert im Ausmaß von 1% des BIP erhöhen. Der EU-Stabilitäts- und Wachstumspakt verhindert das wirtschaftlich Vernünftige, er muss rasch flexibilisiert werden.
- **Kein Lohndumping durch Entsendungen:** Die grenzüberschreitenden Entsendungen haben allein von 2015 auf 2016 von 150.000 auf schätzungsweise 180.000 zugenommen. Umso wichtiger ist es, durch Verbesserungen bestehender Gesetze Fehlentwicklungen und zusätzlichen Belastungen entgegenzuwirken.